

Die Cetoniden der Aru-Inseln,

nach dem von Herrn C. Ribbe 1884 gesammelten Materiale

beschrieben von

Dr. G. Kraatz.

(Hierzu Tafel I, Fig. 4—6.)

Herr H. Ribbe hat mir die von seinem Sohne, Hr. C. Ribbe, auf den Aru-Inseln gesammelten Cetoniden zur Bearbeitung übergeben. Obwohl Hr. Thomson mehrere Arten bereits in seinen Archives Entomologiques in dem Aufsätze: Wallace, Voyage dans l'Asie Orientale, Fragments entomologiques renfermant la description de coléoptères nouveaux ou rares beschrieben hat, so bedurften seine fragmentarischen Beschreibungen in der That der Ergänzung, da man die Thiere, selbst wenn sie von derselben Localität stammen und obwohl sie abgebildet sind, oft kaum erkennen kann; gerade die wichtigsten Merkmale sind von ihm meist unberücksichtigt geblieben.

Zwei, leider nur in je 1 Ex. gesammelten Arten sind Repräsentanten neuer Genera und leider nicht in meinen Besitz übergegangen; ich habe sie daher auf Taf. I nebst einigen anderen Arten abbilden lassen, um sie möglichst kenntlich zu machen.

1. *Ischiopsopha Wallacei* Thomson Arch. Ent. I, p. 426, pl. 16, fig. 1.

Eine sehr ansehnliche, durch ihre hellgrüne Färbung sehr ausgezeichnete Art, mit zweizähligen männlichen und dreizähligen weiblichen Vorderschienen, welche von ansehnlicher Größe und an den Seiten des Halsschildes kaum punktiert ist. Nach Mohnike (Uebersicht der Cetoniden der Sunda-Inseln und Molukken p. 35) kommt sie auch auf Ternate, Tidore und Gilolo vor, jedoch sind diese Angaben fraglich, da Dr. Staudinger von Batchian nur die *olivacea* erhalten hat und Stücke derselben Art von Mohnike *Wallacei* bezettelt sind. In der That giebt die Abbildung bei Thomson die Färbung viel zu dunkel wieder, so daß Mohnike ohne die Ansicht von Ex. von der Insel Aru leicht dunkler gefärbte Ex. von anderen Inseln darauf deuten konnte.

2. *Ischiopsopha concinna* Wallace London Transact. 1868, p. 542, pl. XII, fig. 1.

Minor, nitide viridis, elytris punctato-substriatis, antennis, pedibus, clypei apice et abdomine segmentis duobus ultimis purpureo-cupreis. — Long. 22 mill.

Eine der kleineren Arten, welche die Mitte hält zwischen den nach hinten verengerten und den gleichbreiten Arten, denen sie in der Bildung des Pygidiums ziemlich gleichkommt, d. h. dasselbe ist nicht konisch, ziemlich flach, beim ♀ unten sanft eingedrückt.

Lom. pulchripes Thoms. ist glänzender und hat deutlicher punktirte Flügeldecken, auch ist die Spitze des Clypeus nicht purpurfarben, dennoch ist die Verwandtschaft beider Arten grofs.

3. *Lomaptera validipes* Thoms. Archiv. Entomol. I, p. 427, pl. 16, fig. 2.

Thomson hat diese Art zuerst beschrieben, sehr flüchtig und kaum kenntlich, denn sie ist nur selten d'un vert foncé, avec des reflets pourpres sur la poitrine; in der Regel ist sie kupfrig-bronzefarben, sehr selten bläulich schwarz oder grünlich braunblau. Der Name *validipes* paßt eigentlich nur auf das ♀, welches Thomson unzweifelhaft beschrieben hat, denn die Hintertarsen des ♂ sind viel schlanker als die des ♀. Die Vorderschienen des ♂ sind einfach, d. h. an der Spitze in einen Zahn ausgezogen, die des ♀ zweizähnig, d. h. mit noch einem Zahn vor dem Endzahn. Der Kopf ist in der Regel ganz dunkel, kaum an der Spitze bräunlich; bisweilen kommen aber Stücke vor, bei denen der Theil vor den Augen, mit Ausnahme eines viereckigen, grünlichen Fleckes in der Mitte, gelb ist. Der Thorax ist meist etwas heller gefärbt als die Flügeldecken, weniger deutlich iridescirend wie diese, sehr glänzend; bei frischen Stücken ist er in der Mitte braun; diese Färbung kann bis zur Spitze des Halsschildes gehen, bald nur den Mittelappen einnehmen.

Die Flügeld. sind neben dem sehr deutlichen Endzahn an der Innenecke sehr deutlich ausgeschweift und zwar ist dies ein Hauptmerkmal der Art, welche von der folgenden schwer zu unterscheiden ist. Die Hinterleibsspitze ist bei beiden Geschlechtern flach gedrückt, unten beim ♂ schwach der Quere nach vertieft, beim ♀ mit einer rundlichen Grube, an deren Basis in der Mitte ein schwaches Kielchen bemerkbar ist.

So sind sämmtliche Stücke, welche mir von den Aru-Inseln vorgelegen haben (etwa 30), gefärbt, kein einziges ist an der Spitze bräunlich. An anderen Orten aber (Gestro führt als Fundorte

seiner *Xanthopus* Salwatty, Sorong, Andai und Hatam an) kommt eine ganz anders gefärbte Form vor. Dieselbe zeigt nämlich genau die intensiv grüne Färbung der *Lom. distincta* Lansb. (Compte Rendu de la Soc. Ent. de Belgique, Séance de 7 Aout 1880. Sep. p. 8), aber mit bräunlicher Hinterleibsspitze. Das Weibchen dieser Form hat dieselbe Geschlechtsauszeichnung wie *validipes*; der Thorax ist hier noch einfarbig grün. Diese Form hat Gestro in seiner Enumerazione dei Cetonidi raccolti nell' Archip. Malese e nella Papuasias dai Sign. Doria, Beccari et L. M. d'Albertis in Ann. del Mus. civ. di St. Nat. di Genova 1874, Sep. p. 19 fälschlich als *Xanthopus* Boisd. aufgeführt und Hr. von Lansberge hat jedenfalls mit Recht nicht diese Art, sondern eine ähnliche mit gelber Prosternalspitze, welche ich von Neu-Guinea besitze, auf *Xanthopus* Lac. bezogen. Er hat aber die Zusammengehörigkeit der *Xanthopus* Gestro und der *validipes* Thoms. nicht erkannt, und dieselbe nicht auf *validipes* bezogen.

Gestro hat mit Recht *Lomaptera validipes* Thomson mit seiner *Xanthopus* mit grünem Halsschild vereinigt¹⁾, hat diese Form aber mit Unrecht auf *Xanthopus* bezogen, welche Hr. v. Lansberge richtig deutet. Der Hauptunterschied, welchen Hr. v. Lansberge angiebt, besteht in der Färbung; dafs diese aber auch bei *validipes* grünlich sein kann, habe ich bereits bemerkt. Bei der *distincta* Lansb. ist nicht nur der Thorax grün, sondern auch dessen Seiten sind gelb, und zwar in zunehmender Breite nach vorn. Die Uebereinstimmung im Bau aller Theile, namentlich auch der wichtigen Geschlechtsauszeichnungen ist grofs, aber die Beine der *distincta* sind ganz gelb.

Gestro hat die Grube auf der Unterseite des Pygidiums des ♀, welche bei allen 3 Formen übereinstimmt, durchaus genau a. a. O. auf S. 22 abgebildet. Die grüne Form mit einfarbigem Thorax und bräunlicher Hinterleibsspitze, welche von Gestro fälschlich als *Xanthopus* Boisd. versendet wird und recht charakteristisch ist, ist somit noch unbenannt; sie möge *Lansbergei* zu Ehren des Hrn. v. Lansberge heißen, welchem wir die Kenntnifs so vieler *Lomaptera*-Arten verdanken.

¹⁾ Auch Wallace bezieht die *Lansbergei* mihi (*xanthopus* Gestro) auf *validipes*, denn er sagt (Trans. London 1868, p. 542) unter derselben: The male has (sometimes?) the front of the clypeus and the extremity of the abdomen rufous. Wahrscheinlich stammen seine so gefärbten Stücke aus Neu-Guinea, welches er auch als Vaterland der *validipes* angiebt.

Ein charakteristisches Merkmal der *validipes* Thoms., welches in deren Abbildung angegeben, in der Beschreibung aber weder von Thomson noch von Lansberge hervorgehoben ist, besteht in dem fein gezähnelten Seitenrande der Fld., welcher gleich deutlich bei *validipes*, *Lansbergei* und *distincta* Lansb. ist. Wenn Hr. v. Lansberge angiebt, er habe eine große Anzahl der drei Arten verglichen, von denen die eine die ächte *Xanthopus* Boisd. ist, so beweist dies nur, daß die Ausfärbung der Ex. an bestimmten Orten eine sehr übereinstimmende sein kann; man muß sich aber durch dieselbe bei der Uebereinstimmung der wesentlichen Merkmale ¹⁾ nicht irre führen lassen.

Hiernach ist die Synonymie der *validipes* folgende:

validipes Thoms.

var. *Lansbergei* mihi

Xanthopus Gestro

validipes Wall. in parte

distincta Lansb.

4. *Lomaptera adelpha* Thoms. Archiv. Entomol. I, p. 428, pl. 16, fig. 3.

Sehr ungenügend a. a. O. von Thomson beschrieben, indessen aus der Beschreibung zu deuten, weil er richtig angiebt: „Elytres non échancrées à l'extrémité“, was in der That der Fall ist; im Uebrigen ist die Art der *validipes* so täuschend ähnlich, daß man kaum daran denken würde beide zu trennen, wenn nicht das Weibchen ein ganz anders gebildetes Pygidium hätte ²⁾. Während das

¹⁾ Zu diesen gehören in erster Reihe auch die äußerlich erkennbaren Geschlechtsunterschiede, welche Hr. v. Lansberge weniger beachtet zu haben scheint, denn er unterscheidet in seiner Uebersichtstabelle der betreffenden Arten (a. a. O. auf S. 10) die *Xanthopyga* Gestro durch ein pygidium caréné longitudinalement, saillie droite von der *Xanthopus* Boisd. mit pygidium non caréné, saillie un peu recourbée; dies ist aber der Geschlechtsunterschied meiner *Xanthopyga* und da beide in der Gestalt des gelben Prosternalfortsatzes übereinstimmen, so scheint es mir wenig zweifelhaft, daß die angeführten Arten ♂ und ♀ derselben Art sind, denn die Spitze der Fld. scheint bei beiden in der That wenig verschieden.

²⁾ Thomson giebt im Uebrigen wenig zutreffende Unterschiede an; der Buckel am Ende der Fld. ist in der That stärker, aber bei den ♂ fällt dieser Unterschied nur wenig in die Augen; ein sehr guter Unterschied besteht in dem glatten Seitenrande der Fld., im Gegensatz zu dem gezeichneten Rande der *validipes*. Wallace hat die Art nicht gekannt, sondern citirt Thomson's Beschreibung; auch Mohnicke kennt sie nicht.

Pygidium der ♂ beider Arten sehr ähnlich gebildet ist, ist dasselbe beim ♀ nicht unten mit einer Grube versehen, sondern viel weniger flach als beim ♂, in eine Art kegelförmiger Spitze ausgezogen (ganz ähnlich wie bei *xanthopyga* Gestro).

Im Uebrigen ist die Färbung der *adelpa* noch intensiver röthlich, grüne Stücke scheinen in demselben Grade seltener zu sein, wie bei *validipes*. Die Schienen und Tarsen sind ähnlich gebaut, ebenso lebhaft gelb im Gegensatz zu den dunklen Schenkeln, der Prosternalfortsatz ebenfalls schwärzlich.

Unter den von Hrn. Fels stammenden Cetoniden von Neu-Guinea befand sich nur ein weibliches Ex. dieser Art, welches in der Färbung von allen Stücken von den Aru-Inseln fast ebenso erheblich abweicht, als die var. *Lansbergei* von *validipes* Thoms., d. h. ziemlich grün ist; bei ihr bleibt aber die Spitze und der After einfarbig grün.

Bei einem Ex. von den Aru-Inseln dagegen, welches mir Hr. v. Lansberge mittheilte, ist die Spitze der Fld. sehr deutlich und das Pygidium ganz braun.

Es scheint mir nicht unpassend diese Parallelförmigkeit zu benennen; sie möge *adusta* heißen.

5. *Lomaptera Aruensis* Thoms. (Arch. Ent. I, p. 428, pl. 16, fig. 4) ist kleiner als die vorhergehende, von der parallelen Gestalt der *Wallacei* Thoms. und *olivacea* Thoms., aber viel kleiner, mit dunkelgrünem Metallglanze. Die Geschlechts-Auszeichnung ist ähnlich wie bei diesen Arten. Hr. Ribbe erhielt die Art von den Key-Inseln.

6. *Lomaptera Gilnickii* (Deyrolle in litt.?). *Viridissima, unicolor, antennis pedibusque totis viridibus, thorace lateribus transversim striolato, disco medio laevi, elytris fortius transversim striolatis.* — Long. 25 mill.

Mas: *Tibiis anticis subtridentatis, abdomine fortiter compresso.*

Fem.: *Tibiis anticis tridentato, pygidio conico, lateribus laeviter impresso, segmento sexto medio fortiter emarginato.*

Eine ansehnliche Art, von ähnlicher Gestalt wie *adelpa*, aber lebhaft grasgrün, einfarbig, das ♀ mit sehr deutlich dreizähligen Vorderschienen, die Fld. sehr deutlich gestrichelt, nur an der Basis glatt. In geringer Anzahl gesammelt.

7. *Lomaptera Ribbei* mihi. *Laete viridi-aenea, antennis, clypei apice, pygidio pedibusque rufo-testaceis, amescentibus, thorace lateribus, elytris omnium transversim striolatis, apice leviter sinuatis.* — Long. 19 mill.

Mas: *Tibiis anticis tridentatis, abdomine medio distinctius longitudinaliter impresso.*

Fem.: *Tibiis anticis tridentatis, abdomine simplici, pygidio utrinque subimpresso.*

Var. *speciosa* m. *Thorace elytrisque magis minusve purpurascensibus, interdum totis purpureis, lateribus tantum viridibus.*

Noch kleiner als die von mir (Deutsche Ent. Zeit. 1880, p. 216) beschriebene *Lom. pygmaea* und ihr sehr ähnlich, durch die mangelnde Geschlechtsauszeichnung des ♀ (ein schwach erhabener, kleiner Kiel auf dem Pygidium von *pygmaea* ♀) indessen leicht zu unterscheiden, lebhaft gesättigt grün glänzend, die Spitze des Clypeus, die Fühler, Beine und das Pygidium rothgelb, mehr oder minder Erzglanz zeigend. Der Kopf ist nach der Spitze zu bräunlich gelb, mäfsig dicht und fein punktirt, die Punktirung etwas variabel. Der Thorax ist von der gewöhnlichen Bildung, der Discus und der Mittellappen glatt, die Seiten mehr oder minder querrunzlig, beim ♂ auch der Discus punktirt. Die Fld. sind ziemlich flach, bei beiden Geschlechtern mäfsig dicht quer gestrichelt. Das Pygidium ist mehr oder minder rothbraun, sehr zart quergestrichelt, bei beiden Geschlechtern fast gleich geformt, beim ♀ unten jederseits sehr schwach vertieft, oben ohne Spur einer erhabenen Leiste, bei *pygmaea* ♂ mit einer leicht erhabenen Mittelleiste, welche bei *pygmaea* als scharfer Kiel nach hinten vortritt. Die Unterseite ist beim ♂ verloschen punktirt, beim ♀ das fünfte Segment einzeln und stark. Die Beine sind von der gewöhnlichen Bildung, braungelb, die Schenkel mit grünlichem Anfluge, die Vorderschienen des ♂ zweizähmig, des ♀ dreizähmig.

In einigen Ex. von Hrn. C. Ribbe auf den Aru-Inseln aufgefunden und diesem tüchtigen Explorer zu Ehren benannt, welcher sowohl von Schmetterlingen als Käfern sehr Interessantes erbeutete.

8. *Digenethele*¹⁾ *spilophora* Gestro. *Annali del Mus. civ. di Stor. Nat. di Genova* vol. XIV, p. 14.

Var. *nigerrima* mihi. *Nigra, nitida, thoracis, pectoris abdominisque lateribus flavo-marginatis; elytris transversim striolatis.* — Long. 21—24 mill.

¹⁾ Die Gattung *Digenethele* ist sicher eine gute, obwohl Herr Gestro noch im Jahre 1878 (*Contribuzioni alla studio dei Cetonidi delle regione Austro-Malese* Sep. p. 6) ausspricht, daß man über Gattungen sehr verschiedener Ansicht sein könne. Von der Ansicht, daß *Schizorrhina* eine natürliche Gattung sei, dürfte er jetzt wohl längst zurückgekommen sein.

Mas: *Tibiis anticis bidentatis, thoracis lobo magis emarginato elytris omnium dense transversim striolatis, abdominis segmento sexto apice haud emarginato, pygidii angulis basalibus lutescentibus.* — Long. 21 mill.

Fem.: *Tibiis anticis tridentatis, elytris apice laevibus, angulo apicali interno rotundato, pygidio lateribus late luteis, abdominis segmento sexto apice leviter emarginato.* — Long. 24 mill.

Gestro hat a. a. O. die *spilophora* nach einem braunen Ex. aufgestellt, von welchem sich die *nigerrima* hauptsächlich durch ihre tief schwarze Färbung zu unterscheiden scheint; die gelben Seiten des Halsschildes, des Pygidiums, der Brust und des Hinterleibes sind ihr ebenfalls eigen.

Das Männchen hat einen leicht metallischen Anflug und überall quer gestrichelte Fld., auch ist das Pygidium nur an den Ecken der Basis gelb; das Weibchen hat die ganzen Seiten des Pygidiums gelb; die Innenecken der Fld. sind nicht zugespitzt, sondern abgerundet, die Fld. selbst an der Spitze glatt. Das sechste Segment ist in der Mitte leicht ausgerandet, der gegenüberliegende Theil des Hinterrandes vom Pygidium zweimal schwach ausgebuchtet, die Mitte vorgezogen. Hinter diesen beiden kleinen Ausschnitten ist das Pygidium leicht eingedrückt, an der Spitze schwach aufgebogen. Beim ♂ ist es dicht querdestreift, beim ♀ an den Seiten fast glatt.

Mir liegen nur ein Männchen und zwei Weibchen vor, von denen eins in meinen Besitz übergegangen.

Digenethele caelata Gestro ist ganz schwarz und stammt von Anday; mein weibliches Ex. ist deutlicher gestrichelt als *nigerrima* und größer.

Die Gattung *Digenethele* ist gut; durch den nach hinten vorgezogenen Lappen des Halsschildes sehr ausgezeichnet. Bei der Gattung *Neophonia Duboulayi* Thomson hat das ♂ ein einfarbiges Halsschild, das ♀ ein an den Seiten gelb geflecktes, auch sind die Seiten des Pygidiums beim ♀ breiter gelb. *Digenethele caelata* und *nigerrima* sind aber verschiedene Arten und nicht verschieden gefärbte Geschlechter einer Art.

Microlomaptera nov. spec.

Caput antice emarginatum, angulis anticis rotundatis.

Thorax medio fortiter lobatus, anteriùs angustatus, angulis anticis rectis posticis acuminatis, subproductis.

Scutellum parvum, triangulariter acuminatum.

Elytra thorace latiora, pone humeros angustata, laevia, nitida, ad scutellum modice impressa, sutura posterius elevata, lineis juxta suturali duabusque dorsalibus impressa, his posterius abbreviatis seriabus punctorum humeralibus duabus brevibus, margine pone medium transversim striolato, anguli apicali subdentato.

Pygidium transversim striolatum.

Abdomen parce subtiliter punctatum, pectus fere laeve, processus mesosternalis longus, apice fortius reclinatus. (Taf. I, Fig. 5a.)

Pedes antici fortius trispinosi, intermediis et posticis tibiis externe laevibus, haud dentatis, fusco-rufis.

Corpus cupreo-aeneum, nitidum.

Eine sehr ausgezeichnete, neue kleine Gattung, welche sich durch den in der Mitte stark nach hinten vorgezogenen Mittellappen des Halsschildes zwar deutlich als Verwandte von *Lomaptera* zu erkennen giebt, indessen von dieser Gattung dadurch erheblich abweicht, dass noch ein sehr deutliches Scutellum sichtbar bleibt, welches etwa so groß ist wie bei *Digenethela*. Der Käfer kann im Uebrigen mit keiner der bekannten Gattungen auch nur verglichen werden, da er durchaus eigenartig ist. Seine Oberseite ist glänzend erzfärbig, der Kopf nur mäßig dicht, das Halsschild weitläufig punktirt, die Punkte ungleich groß; eine von zwei unregelmäßigen Punktreihen eingefasste Mittellinie glatt, die Punkte an den Seiten viel größer; die Hinterecken sind ein wenig nach hinten vorgezogen, weil der Seitenrand hinter der Mitte schwach eingebuchtet ist; derselbe ist durch eine tief eingedrückte Linie sehr deutlich abgesetzt, der Hinterrand ist ganz glatt. Das Scutellum ist glatt, scharf zugespitzt. Die Fld. haben die in der Diagnose angegebenen Merkmale; sie sind nach hinten sanft verschmälert.

9. *Microlomaptera aenea: Cupreo-aenea, metallescens, nitida, thorace minus dense irregulariter punctato, elytris lineolis nonnullis impressis, nitidis, lateribus striolatis, femoribus tibiisque fusco-rufis, tibiis anticis fortius tridentatis.* — Long. 11 mill.

Vide Taf. I, Fig. 5.

Die Fühler sind schwarzbraun, von gewöhnlicher Bildung. Der Kopf ist mäßig dicht, vorn feiner punktirt, vorn in der Mitte sehr deutlich ausgerandet, leicht eingedrückt, die Vorderecken abgerundet; der Seitenrand ist sehr deutlich aufgebogen; die Augen treten sehr deutlich hervor. Die Gestalt des Thorax und dessen Punktirung wie oben angegeben. Das Scutellum sehr deutlich, aber nicht groß. Die Fld. sind in den Schultern breiter als das Halsschild, hinter denselben aber noch schwächer eingezogen als

bei *Lomaptera*, hinten mit deutlichem Endbuckel, mit kaum bemerkbarer Rückenrippe, am Schildchen sehr deutlich eingedrückt, hinten mit deutlich erhabener Nath, neben derselben leicht vertieft, oben glänzend, glatt, unpunktirt, mit einigen vertieften Linien, von denen die äußere Rückenlinie vorn in eine Reihe größerer Punkte übergeht, außerhalb deren eine ähnliche kleine Schulterreihe von Punkten steht; der abschüssige Theil der Fld. ist hinter der Mitte quer gestrichelt. Das Pygidium ist mäfsig dicht, sehr deutlich längsgestrichelt, ziemlich groß. Der Hinterleib ist weitläufig und fein punktirt, in der Mitte nicht der Länge nach vertieft, wohl aber etwas flach gedrückt. Brust und Hüften sind verloschen rothbraun, Schenkel und Schienen rothbraun, die Vorderschienen scharf dreizählig, die drei Zähne genähert. Vorder- und Mitteltarsen sind länger als die Schienen, Hintertarsen etwa ebenso lang.

Von dieser interessanten Art wurde nur ein sehr wohl erhaltenes Ex. aufgefunden.

Dichrosoma nov. gen.

Caput clypeo longiusculo plano, lateribus leviter elevato summo apice emarginato, angulis anticis rotundatis.

Thorax coleopteris distincte angustior, anterieus angustatus, lateribus parum rotundatis, angulis anticis obtusis, posticis rotundatis, margine posteriore supra scutellum emarginato.

Scutellum magnum, apice obtusum.

Elytra pone humeros parum angustata, apicem versus leviter attenuata, lineato-punctata, haud costata.

Pygidium leviter porrectum, subtilissime strictatu olatum.

Pedes tibiis anticis tridentatis (♀), intermediis et posticis medio dentatis, tarsis anticis et posticis tibiis brevioribus, intermediis tibiis subaequalibus.

Mesosternum processu globuliformi. (Taf. I, Fig. 6a.)

Corpus supra opacum, testaceo- et nigro-variegatum, subtus nigrum nitidulum, processa mesosternali testaceo.

Eine recht ausgezeichnete, aber nicht leicht zu charakterisirende Gattung, weil sie mit keiner bekannten unmittelbar verwandt ist, schon durch ihre Zeichnung sehr charakteristisch, welche aus der Abbildung leicht ersichtlich ist. Sie wäre im System vielleicht hinter *Sternoplus* einzureihen, mit welcher Gattung sie in der Form des Halsschildes etwas übereinstimmt, welches verhältnißmäfsig merklich schmaler als bei den echten Cetoniden ist, von denen beide durch das deutlicher sichtbare Pygidium abweichen. Das

Scutellum ist verhältnißmäfsig sehr grofs, an der Spitze stumpf abgerundet. Die Flügeldecken sind hinter der Mitte nur wenig verschmälert, hinter den Schultern nur sehr wenig eingeschnürt, oben ohne jede Rippe, mit regelmäfsigen, gleichweit von einander entfernten Punktstreifen. Das Pygidium ist sehr gut gestrichelt. Die Unterseite ist ziemlich glänzend schwarz, der Hinterleib mäfsig dicht und fein punktirt, der knopfförmig vortretende, kleine Prosternalfortsatz gelb. Beine wie angegeben, Mittelschenkel und Hinterschienen an der Spitze, Hinterschenkel auf der Vorderseite gelb.

10. *Dichrosoma Lansbergei mihi: Nigra, supra opaca, testacea, capitis basi, thoracis maculis 2 oblongis conjunctis (spatio supra scutellari transverso testaceo) et puncto marginali ante apicem, elytrorum macula humerali, scutellari apicalique et fascia obliqua mediana nigris, pedibus nigris, femoribus intermediis et tibiis posticis ante apicem et femoribus posticis supra testaceis.* — Long. 18 mill.

Vide Taf. I, Fig. 6.

Die Fühler sind schwarz. Der Kopf ist fein und mäfsig dicht punktirt, gelb, der Hinterrand von den Augen ab schwarz gefärbt. Der gelbe Thorax hat die in der Abbildung dargestellte schwarze Zeichnung; vor dem gelben Querfleck vor dem Schildchen ist noch ein Pünktchen sichtbar; wahrscheinlich wird aber die Zeichnung, wenn mehr Stücke bekannt werden, etwas variiren. Der Thorax ist merklich schmaler als das Halsschild, doch fällt dies weniger auf, da auch die Schulterblätter gelb sind; ein feiner Saum des ganzen Halsschildes ist bräunlich. Das Schildchen ist grofs, unpunktirt, hinten stumpf zugespitzt. Die gelben Fld. haben die in der Abbildung angegebene schwarze Zeichnung; der schwarze Fleck jederseits am Ende des Schildchens ist hinten gerade abgeschnitten. Der schwarze Schrägfleck, welcher etwa vor der Mitte der Fld. nach dem Aussenrande hinabsteigt, ist ziemlich gleichbreit; da, wo er anfängt, ist auch die Nath bis zur Spitze schwärzlich; der schwarze Schrägfleck liegt ziemlich von der Spitze der Fld. entfernt, Die Basis des Pygidiums ist schwarz, ebenso die ganze Unterseite, mit Ausnahme des Prosternalfortsatzes, eines kleinen Flecks vor der Spitze der Mittelschenkel und der Hinterschienen und des Vorderrandes der Hinterschenkel. Der Hinterleib ist ziemlich weitläufig, unregelmäfsig punktirt, das Mesosternum ist in der Mitte weitläufig fein, hinten viel stärker punktirt; die Behaarung ist sehr fein, die Beine zeigen nichts Aufsergewöhnliches, die Schienen sind vorn scharf zweizähmig.

Von dieser interessanten Art wurde nur ein Weibchen gefangen; ich habe mir erlaubt sie zu Ehren Sr. Excellenz des Hrn. von Lansberge, des langjährigen Explorators von niederländisch Indien, zu benennen.

11. *Protaetia indecora* mihi: *Obscure olivacea, opaca, thorace medio (transversim) tenuissime 4-punctata, elytris signaturis (ut in ciliata Ol.) valde tenuibus, subtus cuprea, pectore minus dense griseo-adspersa, crebre pilosa, abdomine toto crebre minus subtiliter punctato, lateribus utrinque (versus latera minus perplicue) griseo-maculatis, pedibus dense breviter pilosis, fortius punctatis.* — Long. 14—15 mill.

Var.: *Thoracis linea media lateribusque, elytris sutura et lateribus fuscis, minus matura.*

Eine wenig ansehnliche Art, noch etwas kleiner und schmaler als die bekannte *Prot. bipunctata* Gory, mit sehr verloschenen Wellenlinien auf den Flügeldecken, welche noch merklich schwächer als bei *ciliata* Ol. hervortreten, und ganz ähnlich vertheilt sind, der Thorax in der Mitte mit einer Querreihe von 4 sehr schwachen. weissen Punkten, olivenfarben, ohne Glanz, mit mehr oder weniger bräunlichem Anfluge. Der Kopf ist dunkelgrün, an der Basis in der Mitte schwach aufgebault, nach vorn schwach verengt, der Vorderrand leicht aufgebogen, die Oberseite sehr dicht punktirt. Der Thorax ist ganz ähnlich gebaut und gefärbt wie bei *bipunctata*, kaum etwas länglicher, in der Mitte mit einer Querlinie von vier wenig bemerkbaren, weislichen Punkten. Schildchen wie bei *bipunctata*, Flügeldecken ähnlich gefärbt und am Nathwinkel zugespitzt, wie bei *bipunctata*, die Beule in der Mitte derselben nach hinten deutlicher vortretend; olivengrün, matt, mit zwei Bogenlinien (hinter der Mitte und vor der Spitze) neben der Nath und 4 Bogenlinien (1 vor, 1 in, 1 hinter der Mitte, 1 neben der Aufsen-ecke) von schwach bemerkbarer, weislicher Zeichnung. Ist die Pubescenz abgerieben, so treten ziemlich punktirte Längsreihen von Punkten namentlich auf der Aufsen-seite der Fld. hervor. Das Pygidium ist fein punktirt und behaart, die Basalwinkel, die Spitze jederseits und eine von da aufsteigende Linie jederseits grünlich beschuppt.

Die Unterseite ist sehr verschieden von der der *bipunctata*, lebhaft kupferig roth, an den Seiten der Brust grünlich beschuppt, der Hinterleib dicht und kräftig punktirt, die einzelnen Segmente mit einem beschuppten Flecke jederseits neben der Mitte, der nach dem Aufsenrande zu allmählich verschwindet, auf dem 4ten Seg-

mente ziemlich gleich breit. Die Behaarung auf der Unterseite und an der Innenseite der Hinterschenkel ist kurz, straff und kräftig. Der Kupferglanz tritt auf der Unterseite überall deutlich hervor, während *bipunctata* unten jederseits ganz grauweiß ist.

Der Hinterleib ist der Länge nach beim ♂ schwach eingedrückt, die Vorderschienen sind einzählig (d. h. nur ein Zahn an der Spitze vorhanden); beim ♀ treten drei Zähne kaum bemerkbar hervor.

Einige Ex.

12. *Glycyphana fallaciosa* Kraatz (Deutsche Entomol. Zeitschr. 1880, p. 322) var. *lateraria* Kraatz.

Vide Taf. I, Fig. 4.

Ich habe 1880 eine *Glyc. fallaciosa* aus dem Innern von Neu-Guinea beschrieben, bei der Kopf und Halsschild einfarbig schwarz sind, die Mitte der Flügeldecken mit einer in der Mitte unterbrochenen ockergelben Binde versehen ist und eine schmale Binde von der Schulter zu der Mitte dieser Binde sich hinabzieht, während auch der Seitenrand der Fld. da, wo sie ausgeschnitten sind, diese Färbung zeigt. Ein mit dieser Beschreibung übereinstimmendes Ex. hat Hr. Ribbe auf den Aru-Inseln gesammelt; dasselbe ist aber dadurch ausgezeichnet, dass auch der Seitenrand des Halsschildes gelblich gefärbt ist und eine zweite Binde innen neben der Schulterbinde sich hinabzieht, welche die innere Hälfte der Mittelbinde der Flügeldecken erreicht.

Ich habe inzwischen noch einige Ex. der *fallaciosa* von der ersten Fundstelle erhalten und glaube jetzt mit Bestimmtheit versichern zu können, dass dieselbe zwar merklich von der ganz schwarzen *papua* Wall. (London Transact. Ent. Soc. 1868, p. 569) abweicht, aber nicht specifisch von ihr zu trennen ist.

Von der *fallaciosa* kommen Stücke mit ganz rothen Schulterblättern, sowie solche vor, bei denen die innere Hälfte der Mittelbinde der Fld. ganz geschwunden, die äußere dafür bisweilen verstärkt, beinahe dreieckig ist, der Winkel des Dreiecks nach dem Seitenrande zu geöffnet ist.

Das Pygidium ist entweder ganz rothgelb oder die Mitte schwarz, so dass nur zwei mehr oder minder weit getrennte Flecke gelb bleiben.

Bei der *Glyc. papua* von Neu-Guinea (Mysol) fehlt nun die gelbe Zeichnung auf den Flügeldecken ganz, oder es ist von der Mittelbinde nur ein Pünktchen vorhanden, dagegen bleibt das Pygidium meist ganz gelb. Im Uebrigen ist aber die Sculptur der Flügeldecken bei ihr und der *fallaciosa* durchaus übereinstimmend;

sie besteht aus einem Paar vertiefter Linien neben der Nath der Fld., welche bis über die Mitte hinaufsteigen; aus einem Paar Rückenlinien, welche sich gegen den Endbuckel leicht nach außen krümmen und dann verschwinden, und aus einer fünften Linie, außerhalb diesen beiden, welche ihnen parallel läuft und vorn und hinten abgekürzt ist. Der Prosternalfortsatz ist bei beiden Arten übereinstimmend gebaut.

Nach den Varietäten, welche mir von der *Glyc. pulchra* Mac Leay vorliegen, zweifle ich aber auch nicht, dass diese Art ebenfalls mit *papua* Wall. zu vereinigen ist, so verschieden sie auch von derselben zu sein scheint.

Der Uebergang zwischen *fallaciosa* und *pulchra* ist durch die *lateraria* gebildet, welche bereits einen gelben Seitenrand des Halschildes besitzt und von welcher ich auch ein Ex. mit gelbem Seitenrande besitze, welches mit ihr zusammen gefunden ist. Bei der *pulchra* ist zwar meistens auch ein Querfleck vor dem Hinterrande gelb; ich besitze aber ein Ex., bei welchem derselbe fehlt; ferner, und dies ist der scheinbar wichtigste Unterschied, verläuft die Mittelbinde der Fld. nicht in einer Linie, sondern die innere Hälfte steht etwas unterhalb oder hinter der inneren.

Bei den 40 Ex. aber, welche ich von der verwandten *incerta* Wall. besitze, kommen Ex. vor, bei welchen die Mittelbinde ebenfalls getheilt ist und der innere Theil ebenso weit vor dem äußeren liegt, als bei der *pulchra* hinter derselben. Meine *incerta* stammen aber sämmtlich von demselben Fangorte (Osten von Neu-Guinea), während die *pulchra* bis jetzt nur vom Festlande bekannt ist. Die gelbe linienartige Zeichnung, welche bei *fallaciosa* zwischen den beiden Rückenlinien und außerhalb des Obertheiles der einzelnen Linie außerhalb derselben sich hinzieht, ist bei *pulchra* durch Pünktchen angedeutet, welche sich auch bisweilen zwischen den beiden Linien neben der Nath zeigen. Diese Punkte können aber auch ganz fehlen und Außen- und Innentheil der Mittelbinde nur schwach angedeutet sein, letzteres noch schwächer als ersteres. Die Behaarung der Unterseite ist etwas deutlicher bei *pulchra*.

Es liegt mir nur 1 Ex. von den Aru-Inseln vor.

13. *Glycyphana fasciata* Fabr., ein etwas abgeriebenes Ex., bei welchem die Punkte des äußeren hinteren Punktpaares auf dem Thorax nach vorn verlängert sind, so dass ihre Spitze mit dem vorderen Paare in einer Linie liegt.